

Der Bambus bricht aus

Als immergrüne Pflanze mit fernöstlicher Ausstrahlung sind Bambus-Arten bei vielen Gartenbesitzern sehr beliebt. Leider wird oft unterschätzt, welche Gefahr von Bambus-Rhizomen ausgeht. Es ist deshalb wichtig, dass Sie vor dem Kauf vom Fachmann über die möglichen Risiken aufgeklärt werden.

Die Ausläuferbildung bei gewissen Bambus-Gattungen wird sehr oft unterschätzt und kann zu teuren Schadenfällen führen. Immer wieder pflanzen Gartenbesitzer einen Ausläufer bildenden Bambus in die Nähe eines Sitzplatzes und stellen schon nach wenigen Jahren fest, dass zwischen



O. Rüttler (Jardin Suisse)

Selbst Hausfassaden sind für die aggressiven Bambus-Rhizome kein Hindernis!

Sitzplatz und Hauswand plötzlich neue Bambushalme aus dem Boden spriessen. Breitet sich der Bambus sogar in Nachbars Garten aus, wird die Situation meist sehr unangenehm.

Aufwändiges Entfernen

In letzter Zeit werden wir immer öfter zu Hilfe gerufen, um unkontrolliert wuchernde Bambuspflanzen zu roden. Vielfach müssen wir dabei ganze Sitzplätze, Gartencheminées oder sogar Teiche ausbauen, um die Rhizome zu entfernen. Diese müssen vollständig ausgegraben werden, damit sie nicht mehr austreiben. Sehr oft sind dies aufwändige Aktionen, die sich im Vorfeld nicht genau beziffern lassen. In der grossen Bambusfamilie unterscheidet man zwischen Horst und Ausläufer bildenden Pflanzen. Bei den Horsten



G. Egger

Die unkontrollierte Ausbreitung der Rhizome beschädigt sogar Stein und Beton.

wachsen die Halme mit unbedeutender Ausbreitungstendenz buschartig an einer Stelle. Alle Bambus-Arten – mit Ausnahme der Gattung *Fragesia* – bilden aber Ausläufer, beziehungsweise Rhizome.

Triebe wachsen unterirdisch

Dabei handelt es sich um unterirdische, horizontal im Boden wachsende Triebe, aus denen sich später die neuen Halme entwickeln. Sofern sich die Rhizome ungehindert ausbreiten können, findet man sie meist nur in der obersten Schicht der Kulturerde. Stossen sie aber auf Widerstand, können sie auch in tiefere Schichten ausweichen. Rhizome können sogar toxische Substrate besiedeln. Eine Bekämpfung mit Herbiziden ist daher meist wenig erfolgreich.

Durch Bambus können auch Schäden im Ökosystem entstehen, wenn er sich an Fluss- und Seeufern oder in unseren Wäldern ungehindert ausbreitet.

Abhilfe durch Rhizomsperren

Um das unkontrollierte Ausbreiten der Rhizome verhindern zu können, ist bei der



E. Zweifel

Entspricht die Sperre nicht den Anforderungen, kann sich der Bambus ausbreiten.

Pflanzung der Einbau von sogenannten Rhizomsperren nötig, möglichst mit Einbautiefen ab 130 cm. Jedoch können bei Platzmangel im Wurzelraum auch Sperren von 150 cm unterwandert werden. Wichtig beim Kauf von Rhizomsperren ist, dass sie aus HPDE (Hochdruck-Polyethylen) von mindestens 2 mm Durchmesser gefertigt sind. Verschraubt werden die Enden mit speziellen Aluminiumschienen oder noch besser U-Profilen aus verzinktem Eisen. Eine vollkommene Sicherheit gewährt jedoch nur ein HPDE-, Beton- oder Stahlbehälter, in welchem der Bam-



Hortima AG

Bei den Verschlussprofilen der Sperren bietet das U-Profil die beste Sicherheit.

bus voll und ganz eingeschlossen ist. Bei dieser Einbauvariante muss aber das Problem der Entwässerung gelöst werden. Die Rhizomsperren müssen ca. 2–4 cm aus dem Boden ragen, damit sie nicht überwachsen werden. Eine jährliche Ausdünnung und die Kontrolle der Sperrenränder auf Überwanderung sind zu empfehlen.

Alternativen zu Bambus prüfen

Wer ganz auf Nummer Sicher gehen will, sollte von Ausläufer bildenden Bambus-Arten absehen. Es gibt auch vielseitige Alternativen in Form von Schilf und Gräserarten, die dem fernöstlichen Effekt sehr nahe kommen. So oder so sollte man sich vor dem Kauf beim Fachmann im Gartencenter oder im Gartenbaubetrieb seriös beraten lassen.

Stefan Häusermann
Eidg. dipl. Gärtnermeister

www.pflanzenanleitung.ch
www.häusermann-gartenbau.ch

